

Stahldamm

Autor(en): **Krivochéine, G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **IABSE congress report = Rapport du congrès AIPC = IVBH
Kongressbericht**

Band (Jahr): **2 (1936)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-2876>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VIIb 4 Stahldamm.

Barrages d'acier.

Steel Dams.

Prof. G. Krivochéine,
General-Major, Prag.

Ein Gebiet, das eine größere Verwendungsmöglichkeit des Stahles als Baumaterial erlaubt, ist der Talsperrenbau.

Es ist bekannt, daß in Nord-Amerika von tausenden von Talsperren aus Stein, Beton und Eisenbeton nur 4—5 eiserne Talsperren existieren.

Die Talsperren, die aus Stein, Beton oder Eisenbeton gebaut sind, sind nicht ganz wasserdicht; dagegen können eiserne Talsperren vollkommen wasserdicht ausgeführt werden.

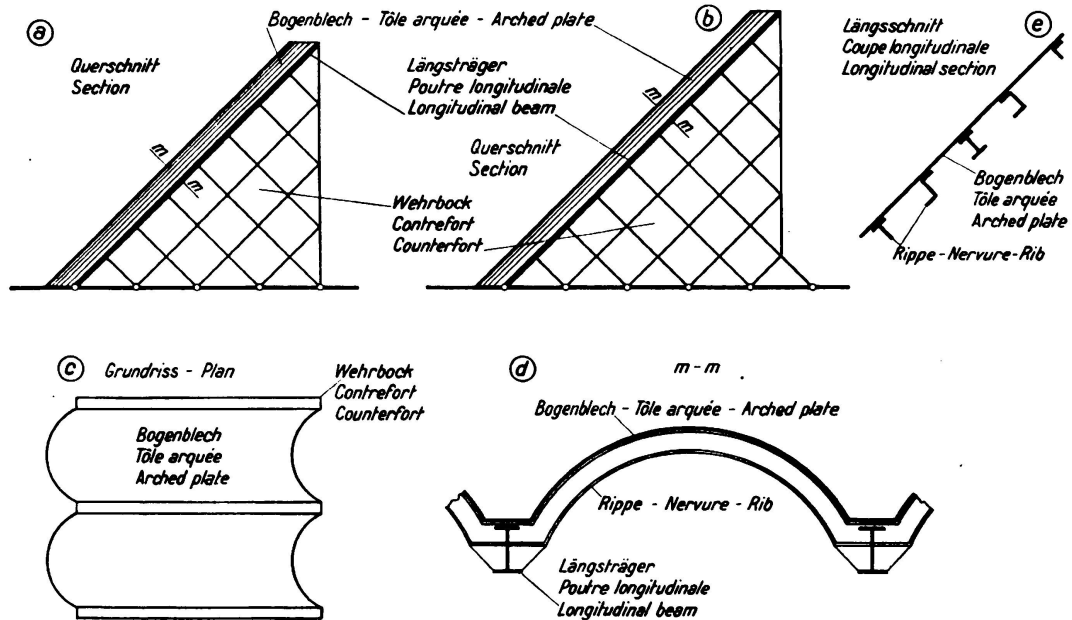


Fig. 1.

Das System der Talsperre nach dem Patent¹ von Ing. Fultner, Ing. Dr. Sekla und Prof. Krivochéine (Fig. 1 a, b, c, d) besteht aus einer Reihe von gewölbten geneigten Stahlblechen großer Spannweiten (ca. 8—15 m), die mit Rippen verstärkt sind.

¹ D.R.P. No. 653411.

Die auf diese Weise ausgebildeten gewölbten Stahlbleche liegen mittels schiefen Längsträgern, ohne irgend welche Querträger, auf den senkrechten netzwerkartigen Wehrböcken.

Diese Wehrböcke haben eine originelle und ganz neue Form und zwar die eines dreieckigen Netzwerkes ohne Diagonalen. Ein solches Fachwerk mit theoretischen Gelenken in den Knotenpunkten ist steif und statisch bestimmt.

Die bogenförmige Konstruktion einer Stauwand nach dieser Erfindung ist vollkommen elastisch und gestattet bei Temperaturänderung eine fugenlose Dilatation. Ein weiterer, sehr wichtiger technischer Vorteil der Erfindung besteht in einer bedeutenden Verkleinerung der Sohlenbreite an ihrer Basis.

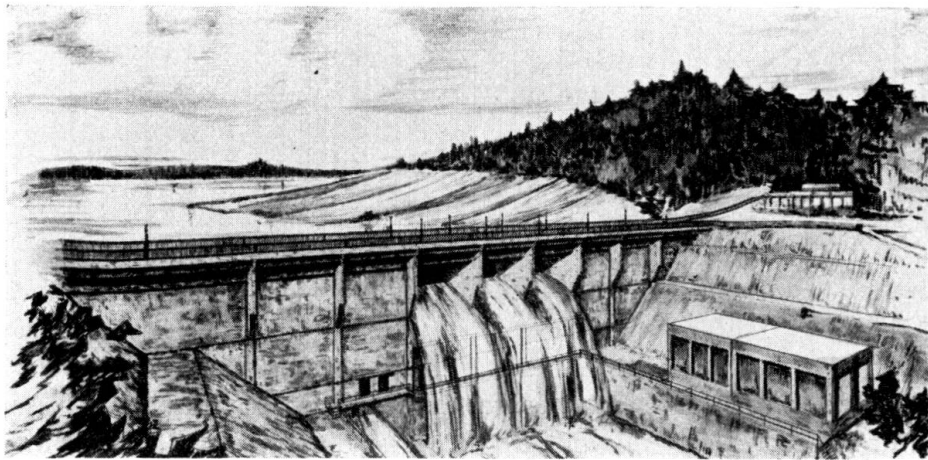


Fig. 2.

Entwurf des Stahldamms auf dem Fluß „Svatka“ bei „Kninický“, Tschechoslowakei.

Patent von Ing. J. Fultner, Prof. Krivochéine und Ing. Dr. J. Sekla.

Bei einem Wettbewerb in der Tschechoslowakei haben wir Gelegenheit gehabt, ein Angebot auf eine solche eiserne Talsperre bei „Kninický“ in der Umgebung von Brünn, Fig. 2² zu machen.

Das Angebot, das die Witkowitz Werke auf diese eiserne Stauwand nach dem oben beschriebenen Patent eingereicht hatten, war um 22 bis 53 % billiger, als die 15 Angebote auf steinerne oder betonierte Staumauern.

² Die eiserne Staumauer in Brünn war mit Monier-Eisenbeton-Platten bekleidet.